

I 148/2010 (FD)

Interpellation René Steiner (EVP, Olten): IT Strategiewechsel des Kantons (02.11.2010)

Um die Jahrtausendwende herum begann die Verwaltung des Kantons Solothurn mit einem lang-samen Prozess der Migration seiner Informatik, von einem Windows-System mit proprietärer closed-source Software zu einem Linux-System mit freier Open Source Software (FOSS). Ende 2001 (Globalbudget für das AIO 2002-2004) hat der Kantonsrat die Strategie bestätigt. Und auch in der Behandlung einer kritischen Interpellation zur IT-Strategie im Januar 2007 wurde die Strategie bestätigt. In der Antwort auf die Interpellation „Linux Strategie am Ende?“ (23. Juni 2010) schreibt die Regierung bis Ende 2010 seien 44 Dienststellen auf Linux umgerüstet. Und: „Die Experten empfehlen, die bisher gewählte Ausrichtung auf offene Systeme und Linux nicht zu ändern, sondern nur die bisher gewählte Art und Weise der Umsetzung ... zu korrigieren ... eine Verabschiedung von Linux wäre als Rückschritt einzustufen. Diese Begründung erachten wir als fundiert begründet und nachvollziehbar, weshalb eine Strategieänderung nicht in Erwägung gezogen wird.“ Mitte September hat die Regierung aber plötzlich und entgegen der Empfehlung der Experten diese Aussage über den Haufen geworfen. In einem internen Schreiben des Personalamtes war nun von einem „reinen Windows Single Desktop“ die Rede. Die gemischte Strategie soll de facto zu einer Windows Strategie gemacht werden. Und das zu einem Zeitpunkt, an dem die Migration weitgehend abgeschlossen und mit der Entwicklung von Ambassador das grösste Migrationsproblem vom Tisch ist. Im Verpflichtungskredit für Informatik Kleinprojekte (SGB 124/2010) und im neuen Globalbudget des AIO ist immer noch eine duale Strategie die Grundlage der Budgetierung. Deshalb bitte ich um die dringliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum gibt es jetzt einen so einschneidenden Wechsel der IT-Strategie, wenn das Experten-gutachten vor kurzem empfohlen hat, die duale Strategie zu verfolgen?
2. Wie genau sieht die neue IT-Strategie des Kantons aus? Welchen Zeitplan gibt es für die Umsetzung der neuen Strategie? Soll zukünftig überhaupt noch Open Source Software eingesetzt werden und wenn ja, in welchen Bereichen?
3. Mit welchen Kosten ist der jetzt geplante Strategiewechsel verbunden? Ist für den Strategie-wechsel (Remigration für ca. 40 Dienststellen!) eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung vollzogen worden? Stehen die Kosten im Verhältnis zum erwarteten Nutzen? Hat man dieses Mal besser geplant als bei der ersten Migration oder geht man einfach davon aus, dass Microsoft-Produkte automatisch alle Bedürfnisse abdecken?
4. Warum wird der Linux-Desktop abgeschafft, obwohl primär das Mailsystem zu Reklamationen bei den Benutzern geführt hat? Warum werden nicht einfach die problematischen Softwarekomponenten wie z.B. das Mail- / Groupwaresystem ausgetauscht? Kann dadurch nicht schneller und mit geringerem Aufwand eine höhere Nutzerzufriedenheit und -produktivität sichergestellt werden? Haben die Informatik-Verantwortlichen die Kosten und Nutzen mindestens einer Open Source Email-Variante bewertet?
5. Wie erfolgt die Beschaffung der neuen Software? Falls auf Ausschreibungen verzichtet wurde / wird: mit welcher Begründung? Hat es ein Hersteller- und Produkt-neutrales Auswahl- und Vergabeverfahren gegeben? Kam es zu einer produkt- und anbieterneutralen Ausschreibung,

wie diese durch das Gesetz verlangt wird? Sind diese Evaluationsunterlagen öffentlich zugänglich?

Begründung (02.11.2010): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. René Steiner, 2. Barbara Wyss Flück